

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 19 (1944)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Ein Platz und seine Baugesinnung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-101617>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein **PLATZ** und seine Baugesinnung

Es ist ein Platz, der gerade so gut hier wie anderswo zu finden sein könnte. Zufällig gehört er zur löblichen Stadt Zürich. Er ist auf drei Seiten umsäumt von den bekannten Bautypen des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts. Ein Bau ist, je nach Laune des «Architekten», bald höher, bald niedriger im Dach, bald mit, bald ohne ausgebautem Dachgeschoß, bald mit herrlichen Eisenbalkonen, bald mit lauschigen Loggien an den andern gefügt. Ein Durcheinander der Baustile, der Lösungen, der Fassadenbehandlung, wie es schöner nicht mehr gefunden werden könnte.

In diesem Durcheinander stellt sich die einzige große Baute einer Baugenossenschaft, auch wenn das Flachdach nicht ohne weiteres allseitige Zustimmung erfahren dürfte, als «der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht» dar, nämlich als die gute einheitliche und darum in aller Unruhe des Platzes besänftigende und beschwichtigende Zweckbaute, die nichts vortäuschen, nichts beanspruchen will, deren Dasein aber gerade deswegen wohlthuend wirkt.



Auch in festlicher Beleuchtung, am Genossenschaftstag, wirkt der einheitlich gestaltete Baukörper der neuen Kolonie als ruhige Masse.



Unsere Städte und Industrieorte sind voll solcher Beispiele! Und es ist nachgerade begreiflich, wenn man von der «systematischen Erneuerung unserer Städte» zu reden beginnt. Sie hätten es bitter nötig! Wir Baugenossenschaftler aber dürfen stolz darauf sein, daß wir einen neuen Zug, eine neue Linie, eine gesunde Baugesinnung in das Durcheinander früherer Jahrzehnte haben hineinragen dürfen.

